

# Senf



Das ÖJAB-Magazin zum Mitreden.

Gesunde Teams





6

**Worte kochen keinen Reis**  
MitarbeiterInnen führen



12

**Klappe die Erste**  
Lehrvideodreh



15

**ÖJAB-Podcast**  
Eindrücke von den  
Aufnahmen

4

**Editorial**  
Gesunde Teams.

14

**Themennachmittag**  
Mit den Leitbetrieben Austria im ÖJAB-  
Pflegewohnhaus Neumargareten.

22

**Jubiläum**  
30 Jahre ÖJAB-Haus St. Franziskus

9

**Zu Gast in der ÖJAB**  
Botschafterin von Burkina Faso be-  
sucht das Honorarkonsulat.

16

**ECOTRAIN Workshops**  
Interview mit Kenan Duzic.

24

**Neue Führungskräfte**  
und eine Auszeichnung.

10

**Arbeitszeit ist Lebenszeit**  
Warum gesunde Führung?

17

**In Memoriam**  
Heinz Hartl.

26

**Gemeinsam kochen**  
Kochrunde im ÖJAB-Pflegewohnhaus  
Neumargareten.

11

**Resilienz-Trainings**  
Fortbildungen in der ÖJAB.

20

**Stipendien 2023**  
Die ÖJAB-Stipendien sind überreicht.

28

**Portrait**  
Wael Zahra.





18

**Fotostory**  
Sommeraktivitäten  
der SeniorInnen



33

**ÖJAB Waldpension**  
Wohnen und genießen



34

**Spotlights**  
Ereignisse im  
Scheinwerferlicht

29

**MoNument**  
Jubiläum im ÖJAB-Haus St. Franziskus.

32

**70 Jahre YUAI**  
Die ÖJAB gratuliert!

30

**Stimmen aus der ÖJAB**  
„Möchtest du selbst einmal Führungskraft sein?“

31

**Über Gott und die Welt**  
Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.

**BEITRÄGE:**

Herbert Bartl, Daniela L. Bichl, Ingrid Dorninger, Dieter Fröhlich, André Horváth, Olga Karpenko, Su Länger, Wolfgang Mohl, Sabrina Nill, Wilhelm Perkowitsch, Nikolaus Petronczki, Magdalena Priester, Wolfgang Roth, Eduard Schüssler, Monika Schüssler, Martina Steinbauer, Sabina Suta-Islamović;

**IMPRESSUM:**

Medieninhaber, Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt: ÖJAB – Österreichische Jungarbeiterbewegung, Mittelgasse 16, 1060 Wien; Tel.: 01 / 597 97 35-0; E-Mail: office@oejab.at; Internet: www.oejab.at

**Redaktion:**

Magdalena Priester (Redaktion)

E-Mail: redaktion@oejab.at

Telefon: 01 / 597 97 35 - 115

Wolfgang Mohl (Öffentlichkeitsarbeit)

André Pascal Horváth (Öffentlichkeitsarbeit)

Olga Karpenko (Öffentlichkeitsarbeit)

**Layout & Grafik:** Magdalena Priester

**Druck:** Riedel Druck GmbH

**Cover:** Illustration Magdalena Priester

**Fotos im Inhaltsverzeichnis:** ÖJAB, IDEAL

**Fotos:** Wenn nicht anders angegeben: ÖJAB

**Redaktionsschluss senf. 4/23:** 30. November 2023;

„Senf. Das ÖJAB-Magazin zum Mitreden“ erscheint vierteljährlich und bietet Menschen aus allen Tätigkeitsbereichen der ÖJAB die Möglichkeit, über ihre Projekte und Themen zu berichten und ihre Meinungen dazu zu publizieren – intergenerativ und partizipativ. Es ist das Kommunikationsmedium für Mitglieder, MitarbeiterInnen, AktivistInnen und Freunde der ÖJAB und informiert über die Arbeit der ÖJAB und über für die ÖJAB relevante Themen. Die ÖJAB – Österreichische Jungarbeiterbewegung ist eine parteipolitisch und konfessionell unabhängige, Generationen verbindende Jugendorganisation und eine der größten Heimträgerorganisationen Österreichs. Als gemeinnütziger Verein betreibt die ÖJAB Studierenden- und Jugendwohnheime, Altenwohn- und Pflegeheime, Generationenwohngemeinschaften und ein interkulturelles Wohnheim. Darüber hinaus ist sie in den Bereichen Bildung, Europa und Entwicklungszusammenarbeit engagiert. senf. überlässt es den AutorInnen, ob sie ihre LeserInnen im Artikel mit du oder Sie ansprechen wollen.

Mit freundlicher Unterstützung durch:

**Bundeskanzleramt**

**Fonds Soziales Wien**

Gefördert vom Fonds Soziales Wien, aus Mitteln der Stadt Wien

[www.oejab.at](http://www.oejab.at)

# Editorial

## Gesunde Teams



Ein guter Teamleader. Die Lektüre auf Seite 6–7 erleichtert die Interpretation dieser Illustration.

Wie in Senf 2/2023 versprochen, widmet sich diese Ausgabe des ÖJAB-Magazins erneut dem Thema „Gesundes Führen“.

Als Einführung könnte man an dieser Stelle eigentlich 90 Prozent der Einleitung aus dem letzten Heft übernehmen. Senf möchte seine LeserInnen jedoch nicht langweilen, darum nur so viel:

In der vorigen Ausgabe „Gesunde Führung“ lag der Fokus zum Einstieg in das Thema vor allem darauf, wie man sich selbst gesund führt. Diese Informationen sind für alle Menschen relevant, besonders allerdings für Führungskräfte, denn gesunde Selbstführung bildet den Grundstein dafür, Teams gesund zu führen.

In diesem Senf-Heft „Gesunde Teams“ gehen wir demnach den nächsten Schritt und werfen einen Blick darauf, wie man Teams so führen kann, dass sie resilient – im Sinne von ganzheitlich gesund – sind. Auch hier orientiert sich Senf wieder an dem „Modell der vier Reifen“ von Wolfgang Roth, das in der letzten Ausgabe vorgestellt wurde.

An dieser Stelle ist es wichtig, daran zu erinnern, dass Resilienz ein viel strapazierter Begriff ist, der oft zu Missverständnissen und falschen Erwartungen führt. Oft wird angenommen, dass Resilienz-Training Menschen „härter macht“, um besonders viel zu ertragen. Tatsächlich ist es

aber so – und so versteht die ÖJAB diesen Ausdruck –, dass Personen, deren biologische, psychische, soziale und spirituelle Bedürfnisse möglichst gut erfüllt sind, resilient sind. Ganzheitliche Gesundheit befähigt Menschen dazu, zufrieden und effizient zu arbeiten. Das gilt für jedes Individuum und daraus resultierend selbstverständlich auch für eine Gruppe an Personen, die umso harmonischer, motivierter als auch belastbarer wird, je besser es den einzelnen Mitgliedern geht. Und den Teammitgliedern geht es besser, je besser die Kommunikation, der Umgang mit Fehlern, die Wertschätzung jedes / jeder Einzelnen usw. ist.

Das führt uns zurück zu den Führungskräften: Senf erzählt aus CEO-Perspektive darüber, warum gerade Führungskräfte einen so großen Einfluss auf das Arbeitsklima eines Unternehmens haben, und stellt weitere Maßnahmen vor, die die ÖJAB umsetzt, um ihre Führungskräfte bestmöglich zu unterstützen.

Außerdem berichtet Senf in dieser Ausgabe von mehreren Events: einer Podiumsdiskussion der Leitbetriebe Austria, der Jubiläumsfeier des ÖJAB-Hauses St. Franziskus, dem 70 Jahre-Jubiläum der YUAI, einer japanischen Partnerorganisation der ÖJAB und vielem mehr. ▲

Viel Spaß beim Lesen!

Magdalena Priester



**06, 12, 29, 34 | Magdalena Priester**  
... ist Grafikerin und Redakteurin der ÖJAB-Zeitschrift und arbeitet in der Zentralen Geschäftsstelle der ÖJAB.



**17 | Eduard Schüssler**  
... ist Ehrenpräsident der ÖJAB.

**06 | Wolfgang Roth**  
... ist Wirtschaftspsychologe und externer Berater der ÖJAB.



**22 | Wolfgang Mohl**  
... ist Mitglied des ÖJAB-Management-Teams für Öffentlichkeitsarbeit und Vereinsangelegenheiten.

**09 | Martina Steinbauer**  
... ist Mitarbeiterin in der Zentralen Geschäftsstelle der ÖJAB, Sekretariat.



**26 | Su Länger**  
... ist Pflegeassistentin und Fachsozialbetreuerin im ÖJAB-Pflegewohnhaus Neumargareten.

**10 | Monika Schüssler**  
... ist Geschäftsführerin der ÖJAB.



**31 | Herbert Bartl**  
... ist katholischer Seelsorger im ÖJAB-Pflegewohnhaus Neumargareten und Obmann des Vereins „Priester ohne Amt“.

**11, 24 | Dieter Fröhlich**  
... ist stellvertretender Geschäftsführer der ÖJAB für den Bereich Personal.



**32 | Nikolaus Petronczki**  
... ist Projektkoordinator Asien und Assistent für das Vereinsreferat.

**11, 24 | André Pascal Horváth**  
... ist Mitarbeiter in der Zentralen Geschäftsstelle der ÖJAB für Öffentlichkeitsarbeit.



**33 | Ingrid Dorninger**  
... ist Mitarbeiterin Verwaltung in der ÖJAB Waldpension.

**14, 15, 34 | Daniela Lucia Bichl**  
... ist Mitarbeiterin in der Zentralen Geschäftsstelle der ÖJAB für Öffentlichkeitsarbeit, Schwerpunkt Podcast.



**34 | Sabrina Nill**  
... ist Leiterin der Bildungsmaßnahme AusbildungsFit in der ÖJAB.

**16 | Sabina Šuta-Islamović**  
... ist Mitarbeiterin für Europäische Bildungsarbeit am BPI der ÖJAB.



**35 | Wilhelm Perkwitsch**  
... ist Präsident der ÖJAB.

**16, 35 | Olga Karpenko**  
... ist Mitarbeiterin in der Zentralen Geschäftsstelle der ÖJAB für Öffentlichkeitsarbeit.



# Worte kochen keinen Reis

## Wie man es schafft, MitarbeiterInnen gesund zu führen

Angenommen, man hat es geschafft, sich selbst in Balance zu bringen und kann sich selbst gesund fühlen. Dann ist es an der Zeit, die erlernten Bausteine im Unternehmenskontext einzusetzen und anhand des „Modells der vier Reifen“ zu lernen, wie man Teams gesund führt.

*„Ehrliches, authentisches Resilienz-Training ist an der Gesundheit und am Wohlbefinden der Menschen interessiert.“ (Wolfgang Roth)*

### Das gesunde Team

In einem vollkommen gesunden Team wären alle Menschen körperlich gesund und wüssten über sich selbst Bescheid. Sie würden jeden Konflikt konstruktiv und wertschätzend lösen, es gäbe keine enttäuschten Hoffnungen, keine falschen Erwartungen, keine Intrigen und keine Angst vor Job-/Gesichtsverlust. Jeder würde die anderen dort unterstützen wo sie dies benötigen, niemand stünde im Abseits. Alle kämen gerne in die Arbeit, alle wären arbeitsfähig, konzentriert und motiviert und das Unternehmen könnte wirtschaftlich florieren und gedeihen. Dieses Team ist resilient.

Eine schöne Vorstellung, oder?

Zugegeben, häufig ist die Realität eine andere. Unternehmen können sich diesem Ideal jedoch annähern, wenn sie bereit sind die Menschen im Betrieb als Individuum mit Bedürfnissen und Gefühlen wahrzunehmen und darauf einzugehen.

Das muss man natürlich wollen und über die nötigen Ressourcen dazu verfügen. Als gesamtes Unternehmen, aber auch als Individuum, als Führungskraft. Führungskräfte sind durch ihren Gestaltungsspielraum besonders befähigt, für ein Arbeitsklima zu sorgen, in dem Menschen sich entfalten können, sich wohlfühlen und gesund bleiben. Um nicht nur körperliche/psychische Schäden zu verhindern, sondern wirklich resiliente Teams aufzubauen, muss man selbst einen gesunden Führungsstil leben. Die Basis hierfür ist, sich zu allererst selbst gesund führen zu können.

### Gesund führen unter biologischen Aspekten

Tatsächlich bieten in diesem Feld bereits viele Unternehmen Dinge an, um die körperliche Gesundheit ihrer MitarbeiterInnen zu verbessern. Angebote wie gesundes Essen in der Kantine, Möglichkeiten der Bewegung, Massage am Arbeitsplatz usw. werden gerne implementiert. Auch Zonen zur Entspannung werden geschaffen, oder Gesundheitschecks über den Arbeitgeber ermöglicht.

Im Zusammenhang mit diesen Angeboten ist es wichtig zu verstehen, dass ihre bloße Existenz nicht genügt, um den gewünschten Effekt zu erreichen. In einer Unternehmenskultur zum Beispiel, in der KollegInnen, die einen Entspannungsraum nutzen, schnell als „arbeitsunwillig/faul“ abgestempelt werden, wird die „Chillout-Area“ bald verweisen.

### Gesundes Führen unter psychologischen Aspekten

Die meisten Unternehmen achten nur auf den „Bio-Reifen“ – darin spiegelt sich wider, dass wir als Gesellschaft allgemein meist überfordert sind, sobald Gefühle ins Spiel kommen. Denn wir haben häufig nicht gut gelernt, mit unseren Gefühlen umzugehen.

Es ist daher verständlich, dass eher versucht wird, Gefühle aus dem Arbeitsumfeld zu verbannen. Besser wäre es aber, wenn es gelänge, die Gefühlswelt des Menschen in den Arbeitsalltag zu integrieren, denn sie ist allgegenwärtig. Ihr keinen Raum zu geben, kann dazu führen, dass Personen ständig einen Teil ihrer Persönlichkeit unterdrücken müssen und dies macht auf Dauer krank.

Führungskräfte können einen großen Beitrag dazu leisten, Erschöpfung und psychische Erkrankungen in ihrem Team zu verhindern, indem sie den Wert der Gefühle erkennen und für eine wertschätzende und würdigende Führung sorgen.

Wertschätzend bedeutet, den Einsatz und die Motivation



**Bio-Reifen:** Angebote, die die physische Gesundheit fördern, werden immer öfter geboten.





**Psycho-Reifen:** Jemandem mehr Freiheiten zu gewähren, kann ein Weg gesunder Führung sein.

der Team-Mitglieder zu sehen und zu belohnen. Nicht jeder Mensch fühlt sich dabei durch jede Geste gleich wertgeschätzt, man muss die Belohnung also individuell gestalten. Das kann von ausbildungsadäquater Beschäftigung, Lohngerechtigkeit, Arbeitsplatz-Sicherheit bis zu Karriere- und Einflussmöglichkeiten reichen. So werden Gratifikationskrisen\* verhindert.

Würdigen bedeutet, dass man MitarbeiterInnen als Menschen wahrnimmt, indem man Bedürfnisse, Gefühle und Motivationen im Umgang einbezieht. Dafür muss der Führungskraft klar sein, dass der Mensch zwei wichtige Grundbedürfnisse hat: zum einen Wachstum, Entwicklung, Entfaltung – und zum anderen das Eingebundensein in ein soziales Gefüge.

Wenn eine Führungskraft erkennen kann, welches Team-Mitglied welche Bedürfnisse hat, kann sie reagieren und zum Beispiel jene Person, die mehr Entscheidungsspielraum benötigt, freier agieren lassen, während jene Person, die erst Sicherheit gewinnen muss, erst einmal unterstützt und gefördert wird.

Vor allem die fehlende Würdigung ist es, die häufig zu Rückzug und innerer (oder auch tatsächlicher) Kündigung führt.



**Sozio-Reifen:** Ein Umfeld zu schaffen, in dem niemand ausgegrenzt wird, gehört zu gesundem Führen.

#### Info:

Dieser Text ist eine Fortsetzung zu „Gesunde Führung beginnt in dir selbst“ (Senf 2/2023, S. 8–9). Darin ging es um den Aufbau einer individuellen Resilienz als Basis für einen gesunden Führungsstil. Es wurde der Begriff „Resilienz“ erklärt und das „Vier-Reifen-Modell“, als Basis zur Selbstreflexion und gesunder Selbstführung vorgestellt. Nachzulesen auch online auf [www.oejab.at/senf](http://www.oejab.at/senf) oder in ausführlicher Variante in: Wolfgang Roth, „Die resiliente Führungskraft“, Springer Gabler 2021).

#### Gesundes Führen unter sozialen Aspekten

Wie im Abschnitt davor bereits wiederholt, ist das Eingebundensein in eine Gruppe eines der Grundbedürfnisse der Menschen. Als soziale Wesen haben wir in der Regel Sehnsucht nach Kontakt und wollen ein unterstützendes Miteinander erleben. Daher schmerzt soziale Ausgrenzung und macht krank. Als Führungskraft wird man darum darauf achten, selbst niemanden auszugrenzen und ausschließendes Verhalten unter MitarbeiterInnen zu verhindern.

Selbst mit gutem Beispiel voran zu gehen, wirkt sich wunderbar auf ein konstruktives, angenehmes Miteinander aus. Bietet man selbst soziale Unterstützung an, praktiziert gesunde Kommunikation und achtet auf ein konstruktives Konfliktmanagement, werden auch die Team-Mitglieder viel eher bereit sein, auf diese Weise zu agieren.

Um wahrnehmen zu können, was in einem Team passiert, ob es Konflikte, Ausgrenzungstendenzen oder auch private Schwierigkeiten gibt, ist der Kontakt und die Kommunikation mit den MitarbeiterInnen unerlässlich.

#### Gesundes Führen unter spirituellen Aspekten

Damit Teams effizient und zufrieden arbeiten können, muss auch der „spirituelle Reifen“ beachtet werden. Das Erarbeiten eines sinnstiftenden „Why (Warum)“ für das Team, eine klare Definition, wofür hier alle beisammen sind, ist sehr bedeutsam.

Eine gute Führungskraft lebt die Werte, das „Why“ des Unternehmens vor. Nur in Werbematerialien darüber zu sprechen wird die MitarbeiterInnen nicht mitreißen können. Darum sollte man für sich selbst sein persönliches „Why“ als Führungskraft definieren. Warum / Wofür habe ich Führungsaufgaben übernommen? Welche Werte möchte ich mit meinem Team (er-)leben?

*Fortsetzung bitte umblättern.*

\*Unter Gratifikationskrise versteht man einen Zustand, der zu Krankheit führen kann und der auftritt, wenn Personen im Arbeitsumfeld für ihre Mühen und Verausgabung nicht ausreichend entschädigt werden.

Fortsetzung: Worte kochen keinen Reis



**Spirituelle/Sinn-Reifen:** Dem Team ein gemeinsames Ziel geben, ist Teil des gesunden Führens.

Es mag manchen LeserInnen aufgefallen sein: Es gibt Überschneidungen zwischen den einzelnen „Reifen“. Indem man die Bedürfnisse eines Menschen erkennt und ihn dementsprechend fördert, führt man vielleicht gleichzeitig sowohl unter psychologischen als auch unter sozialen Aspekten.

Vor allem aber ist immer wieder zur Sprache gekommen, wie wichtig es ist, selbst nach den Prinzipien der gesunden Führung zu agieren. Es wird kaum gelingen, einen Workaholic zum Entspannen zu bringen, indem man selbst zu jeder Tages- und Nachtzeit Erreichbarkeit einfordert. Man wird kein Selbstvertrauen fördern, wenn man nicht selbst vertraut. Und man kann das Selbstmitgefühl einzelner Teammitglieder nur stärken, indem man Empathie für sich selbst und andere vorlebt.

Darum schließt dieser Text, wie er begonnen hat, mit einem chinesischen Sprichwort: Worte kochen keinen Reis. ▲

Wolfgang Roth / Magdalena Priester

Mehr zu diesem wichtigen Thema zum Nachhören im ÖJAB Podcast: [www.oejab.at/podcast](http://www.oejab.at/podcast)

## Veranstaltungstipp

### Burkina Faso-Tag 2023



28. Oktober 2023, ab 19:30 Uhr

Urania, Uraniastraße 1, 1010 Wien

Die ÖJAB veranstaltet gemeinsam mit dem burkinischen Verein ARBA den Burkina Faso-Tag 2023: Es gibt wieder ein buntes Kunst- und Kulturprogramm, u.a. Live-Musik des international bekannten Künstlers Mamadou Diabaté sowie Adama Dicko & seiner Band, burkinische Essensspezialitäten, Updates zu den Projekten der ÖJAB-Entwicklungszusammenarbeit in Burkina Faso, Quizzes, tolle Stimmung, gemeinsame Pläne von ÖJAB und ARBA für das kommende Jahr und vieles mehr.

**Eintritt frei (Spenden zugunsten der Opfer von Terrorismus in Burkina Faso)**



# Besuch der neuen Botschafterin von Burkina Faso

## im Honorarkonsulat von Burkina Faso in der Zentralen Geschäftsstelle der ÖJAB

Am 13. Juli 2023 wurde die neue Botschafterin von Burkina Faso, Son Excellence Madame Maimounata Ouattara, zu einem Antrittsbesuch im Honorarkonsulat von Burkina Faso in Wien empfangen, welches seinen Sitz in der Zentralen Geschäftsstelle der ÖJAB – Österreichischen Jungarbeiterbewegung – hat.

Botschafterin Ouattara kam in Begleitung einer burkinischen Delegation, bestehend aus M. Aboubacar Adè Ouattara (Zweiter Berater für wirtschaftliche Angelegenheiten), Mme Mariette Bonkongou (Zweite Sekretärin) und Mme Boutheina Chabouh (persönliche Sekretärin der Botschafterin).

Die Delegation wurde von Eduard Schüssler, Honorarkonsul und Ehrenpräsident der ÖJAB, herzlich im Honorarkonsulat empfangen. Er gab einen kurzen Rückblick über die Entstehung der Kooperation zwischen der ÖJAB und Burkina Faso. Anschließend trug sich Botschafterin Ouattara in das „Goldene Buch“ der ÖJAB ein. Sie brachte ihre Freude und ihren Dank über das jahrzehntelange Engagement der ÖJAB für die Menschen und Autoritäten von Burkina Faso zum Ausdruck, das sehr zur Verstärkung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Österreich und Burkina Faso beigetragen hat.

Monika Schüssler, Geschäftsführerin der ÖJAB, erzählte über die EZA-Projekte der ÖJAB in Burkina Faso und über die Ausbildung in dringend benötigten Handwerksberufen vor Ort. Projekte dieser Art werden von der ÖJAB schon seit Jahrzehnten in Burkina Faso durchgeführt. Die ÖJAB ist seit 1961 ohne Unterbrechung in der Entwicklungszusammenarbeit mit dem westafrikanischen Land tätig. Aktuell unterstützt die ÖJAB einerseits die Ausbildung mittelloser Kinder und Jugendlicher in technischen Berufen und andererseits Maßnahmen zur Verbesserung der Wasser- und Sanitärversorgung. Botschafterin Ouattara hat sich sehr interessiert gezeigt und will diese Projekte unterstützen.

Mit dabei beim spannenden Austausch waren außerdem Dieter Fröhlich, Stv. Geschäftsführer und Personalleiter und Martina Steinbauer, Generalsekretärin der Österreichisch-Burkinischen Gesellschaft.

Wir haben uns über diesen Besuch sehr gefreut und wollen die ausgezeichnete Zusammenarbeit des Honorarkonsulats, der ÖJAB und der Österreichisch-Burkinischen Gesellschaft mit der Botschaft fortführen. ▲

Martina Steinbauer



Besuch in der ÖJAB-Zentrale: Mariette Bonkongou, Dieter Fröhlich, Eduard Schüssler, Geschäftsführerin der ÖJAB, Boutheina Chabouh, Aboubacar Adè Ouattara, Maimounata Ouattara, Botschafterin von Burkina Faso, Martina Steinbauer (v.l.n.r.).

# Arbeitszeit ist Lebenszeit

## Warum gesunde Führung?

Wir verbringen ein Drittel unserer Lebenszeit in der Arbeit – Arbeitszeit ist Lebenszeit. In welcher Qualität wir diese Zeit verbringen ist wesentlich für uns alle. Sich im Arbeitskontext in aller Tiefe mit gesunder Selbstführung und gesunder Führung auseinanderzusetzen, ist eine bewusste Entscheidung von uns Führungskräften, die ich nur empfehlen kann.

### Über die Wichtigkeit eines gesunden Arbeitsumfelds

Unser Arbeitsumfeld hat Einfluss darauf, wie es uns gesundheitlich geht. Es trägt wesentlich dazu bei, ob wir gerne in der Früh aufstehen, um in die Arbeit zu gehen, ob wir Freude daran haben, unsere Tätigkeiten zu verrichten und ob wir gerne Zeit mit unseren KollegInnen und Führungskräften verbringen.

Gesunde Führung hat einen essentiellen Anteil daran, wie sich dieses Arbeitsumfeld für MitarbeiterInnen anfühlt. Die Führungskraft hat hier viel Einfluss, weil es zu ihrer Rolle / ihren Aufgaben gehört, zu gestalten. Führungskräfte haben die Möglichkeit zu entscheiden wer wozu befähigt wird, wohin die Finanzmittel fließen, ob man in den Menschen investiert, oder nicht.

Als Führungskräfte können wir viel bewegen, indem wir uns damit auseinandersetzen, was unser Gegenüber braucht, oder auch damit, wie unser Gegenüber gestrickt ist ... Wie wir Prozesse, Strukturen, Berichtslinien, Aufgabengebiete, Büros etc. gestalten, damit wir uns alle wohlfühlen und ein psychologisch sicheres Umfeld erleben dürfen.

Die Benefits einer gesunden Führungskultur sind, dass Menschen gerne in das Unternehmen kommen und auch gerne länger im Unternehmen bleiben.

### Gesunde Führung als Baustein von „New Work“

Die Arbeitswelt ist im Wandel, dabei ist der Ruf nach „New Work“ in aller Munde. Bei New Work geht es für mich darum, den Menschen in seiner Ganzheitlichkeit zu betrachten: Wie er ist, was ihn bewegt, warum er lacht/weint usw. Es wird in Unternehmen viel zu oft verlangt, dass wir diese Aspekte unterdrücken. Menschen sind in der Arbeit die gleichen Leute wie zu Hause. Ein Sich-dauerhaft-verstellen-Müssen, kostet jene Kraft und Energie, die woanders besser investiert ist.

Gesunde Führung verstehe ich in diesem Kontext als wichtigen Baustein, der es uns in Unternehmen möglich macht, gesunde Räume zu schaffen, in denen wir zufriedene MitarbeiterInnen vorfinden.

Ein gesunder Führungsstil (#FührenmitHerz) ist für die meisten Menschen kein Selbstläufer, darum ist es notwendig, die nötigen Fähigkeiten in Fortbildungsmaßnahmen zu erlernen. Mit Wolfgang Roth konnte die ÖJAB einen erfahrenen Wirtschaftspsychologen gewinnen, der uns bei dem Unternehmensentwicklungsprozess zur gesunden Führung und Selbstführung begleitet. Beginnend mit diesem Herbst haben alle Führungskräfte der ÖJAB die Möglichkeit, sich von Wolfgang Roth zu ResilienzberaterInnen ausbilden zu lassen. Das gibt ihnen die Möglichkeit, in ihrer Führungsrolle selbst gesund zu bleiben und auf die Bedürfnisse ihrer MitarbeiterInnen eingehen zu können. Vom gesunden Einzelnen zu gesunden Teams und damit zum gesunden Organismus – unserem Unternehmen.

Um diesen Weg – einer Unternehmensführung, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt – zu gehen, bedarf es Freude am Menschen, Offenheit, Mut und Ausdauer. Wenn es uns Führungskräften gelingt, unsere MitarbeiterInnen dafür zu begeistern und ihr Vertrauen zu gewinnen, um gemeinsam eine Unternehmenskultur voller Vertrauen und Offenheit zu schaffen, dann werden auch die wirtschaftlichen Erfolge auf dem Fuße wie von selbst folgen. ▲

Monika Schüssler

Mehr zu diesem wichtigen Thema zum Nachhören im ÖJAB-Podcast Folge 6: [www.ojab.at/podcast](http://www.ojab.at/podcast).

Monika Schüssler auf LinkedIn folgen: [www.linkedin.com/in/monika-schuessler](https://www.linkedin.com/in/monika-schuessler)



# Resilienz-Training für Führungskräfte der ÖJAB

## Kostenlose Fortbildungen ab September 2023

Die Geschäftsführung der ÖJAB hat ihre Führungskräfte zu einem kostenlosen, freiwilligen Fortbildungsangebot eingeladen. Unter der Leitung von Wolfgang Roth, einem Experten mit Spezialisierung auf Resilienz, lernen die TeilnehmerInnen resiliente Führung.

In Österreich ist bereits jedeR Vierte, beruflich oder privat, direkt oder indirekt (über Personen im Umfeld) von den Folgen fehlender Resilienz betroffen. Die Symptome reichen von (psychosomatischen) körperlichen Beschwerden über psychische Probleme (Burnout etc.). Als Arbeitgeberin und eines der familienfreundlichsten Unternehmen Österreichs in der Branche Gesundheit/Soziales/Pflege (siehe S. 24) ist es der ÖJAB besonders wichtig, dass sich ihre MitarbeiterInnen wohl fühlen und sich bestmöglich entfalten können. Ein wichtiger Baustein hierbei ist, wie die Teams in den vielen unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen geführt werden und wie widerstandsfähig und gesund sie dadurch sind. Die ÖJAB hat bereits zwei Leadership Summits für ihre über 80 Führungskräfte veranstaltet, um das Thema „Gesundes Führen“ und die Bedeutung der eigenen Resilienz zu betonen. Dabei wurde auch dafür sensibilisiert, wie wichtig es ist, ganzheitlich gesunde, also resiliente Führungskräfte zu haben und wie dies erreicht werden kann.

Nun wurden, wie von der Geschäftsführung im letzten Leadership Summit im Mai angekündigt, alle Führungskräfte zu vertiefenden Resilienz-Trainings in Gruppen zu je maximal zwölf Personen unter der Leitung von Wolfgang Roth eingeladen, um ihr erlerntes Wissen aus den Leadership Summits zu erweitern und um dabei zu unterstützen, das Gehörte in der Praxis und der täglichen Teamarbeit umzusetzen. Wolfgang Roth ist Wirtschaftspsychologe, Personalentwickler, Therapeut, Experte mit Spezialisierung auf Resilienz und Gründer des Instituts für Resilienz.

Diese für die TeilnehmerInnen kostenlose und freiwillige Fortbildung wurde sehr positiv angenommen. Ende August hatten sich bereits über 80% der Führungskräfte für ein Training angemeldet. Die Trainings finden an zweimal zwei Tagen statt. Mit einer Pause zwischen den zwei Blöcken von drei bis vier Wochen. Drei Gruppen durften schon Anfang September den ersten zweitägigen Teil des Resilienz-Trainings absolvieren. Für alle anderen TeilnehmerInnen ist geplant, im Februar 2024 die ersten Resilienz-Trainings anzubieten.

Kostenlose Fortbildungsangebote wie dieses machen nicht nur für die Führungskraft, die teilnimmt, sondern wirken sich auch positiv auf das gesamte private/berufliche Umfeld aus. Menschen, die resilient sind, sind nicht nur zufriedener, sondern auch produktiver. Darüber hinaus können die TeilnehmerInnen mit ihrem erlernten Wissen weiter informieren, beraten, Hilfestellung geben und selbst zu MultiplikatorInnen werden. Beruflich ist man als Führungskraft sogar dazu verpflichtet, auf die Gesundheit der Mitarbeitenden zu achten.

Privat ist es ein Geschenk, anderen „Soziale Unterstützung“ geben zu können/dürfen. ▲

Dieter Fröhlich / André Horvath



Die ÖJAB investiert in die Schulung ihrer Führungskräfte: Gruppenarbeit beim Leadership Summit 2023, in der Mitte Monika Schüssler, Geschäftsführerin der ÖJAB.



# Klappe – die Erste!

## Dreharbeiten für Lehrvideos an der Pflegeschule der ÖJAB

Die Pflegeschule der ÖJAB wurde für 2 Tage zum Drehort für interaktive Lernvideos, die im Rahmen des Erasmus+-Programms „Innovative Digital Language Learning for the Healthcare Sector – kurz IDEAL“ entstanden sind.



### IDEAL

Die beiden österreichischen Unternehmen uugot.it und ip-center.at arbeiten gemeinsam mit ProjektpartnerInnen aus Deutschland (DATEY), Ungarn (University of Pécs Medical School) und der Slowakei (Topcoach.sk) an einem durch Erasmus+ geförderten Projekt, dessen Ziel es ist, Menschen mit anderen Muttersprachen den Einstieg in Pflegeberufe zu erleichtern.

Dazu entstehen zehn kurze Lehrvideos, welche mit interaktiven Untertiteln (Deutsch, mit Übersetzung in 17 Sprachen) versehen und mit Multiple-Choice-Fragen zum Inhalt ergänzt werden. Dieses Werkzeug soll Menschen den Zugang zu Fachsprache ermöglichen und Auszubildenden als Unterstützung im Unterricht dienen.

Durch die Förderung der EU wird dieses Video-Angebot und die dazu gehörige Lernplattform komplett kostenfrei sein und allen Interessierten offenstehen.  
Projektlaufzeit: Mai 2022 bis März 2024

### Zusammenarbeit mit der Pflegeschule der ÖJAB

Im Laufe des Projekts kamen die PartnerInnen zu dem Schluss, dass das Arbeiten mit professionellen SchauspielerInnen und starren Skripts für diese Videos nicht die beste Lösung ist. Man erkannte, dass es vorteilhaft ist, Menschen vor der Kamera zu haben, die tatsächlich in der Pflegeausbildung arbeiten, weil so Erkenntnisse aus der Praxis in die Videos einfließen können. Daher wurden zur Ergänzung der MitarbeiterInnen der Universität Pécs, weitere LaiendarstellerInnen mit Fachwissen gesucht und in der Zusammenarbeit mit der Pflegeschule der ÖJAB (PSÖ) gefunden.

Erste Testvideos wurden im Herbst 2022 in den Räumlichkeiten der Universität Pécs aufgenommen. Der eigentliche Dreh startete im April 2023. Mehrere Lehrende aus der PSÖ spielten für die Kamera den Pflegeunterricht nach und lieferten zusätzlich Inputs, wie man die Inhalte richtlinien- und ausbildungskonform vermitteln könnte. Auch die

Praxistauglichkeit der Lehrvideos wurde immer wieder von MitarbeiterInnen der PSÖ eingeschätzt, was zu gelegentlichen Anpassungen des Skripts führte.

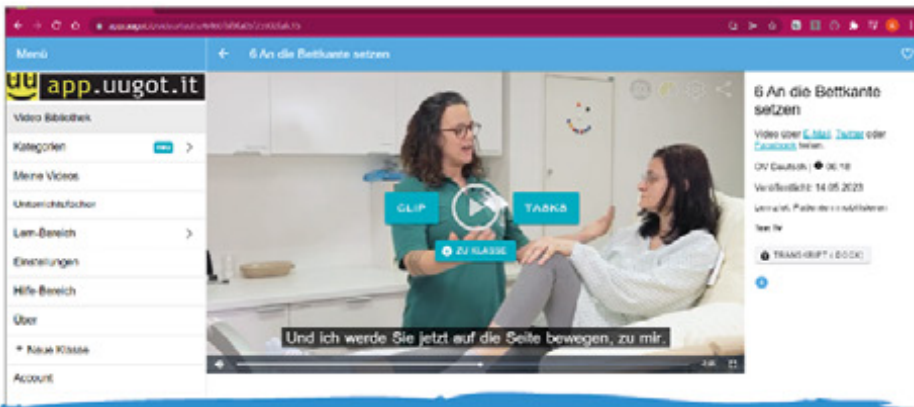
Der Unterrichtsbetrieb der PSÖ wurde durch die Dreharbeiten nicht gestört, denn man wählte gezielt einen Zeitraum, in dem die SchülerInnen nicht anwesend waren.

*„Das Drehen mit den LaiendarstellerInnen hat sehr gut funktioniert. Nach ein paar Takes sind sie gut in das Agieren vor der Kamera hineingekommen, bzw. haben die Kamera vermehrt vergessen und sich auf die Vermittlung der ihnen so vertrauten Inhalte konzentriert. Dabei geholfen hat auch, sie möglichst frei (und nicht streng nach Skript, Anm.) sprechen zu lassen.“ (Philipp Etzlinger, uugot.it)*

Nach dem Dreh der Lehrvideos an der Universität Pécs und der PSÖ wurde das Gesprochene in mehrere in Österreich und Deutschland häufige Migrationsprachen übersetzt. Dabei kommt ein Mix aus automatisch generierten Übersetzungen und anschließender Verfeinerung durch ExpertInnen zum Einsatz.



Das Skript wird noch einmal kurz besprochen und die Maske finalisiert.



Einblick in die Lernplattform von IDEAL. Gut zu sehen: die Gliederung in Lernkapitel und die interaktiven deutschen Untertitel.

Einblicke in die Dreharbeiten: Die „Patientin“ hilft mit dem Weißabgleich, für eine schöne Farbdarstellung durch die Kamera.



Zu Projektbeginn ist die Hauptsprache des Textes in den Videos und die der dazu gehörigen Untertitel Deutsch. Die lernende Person, die die Videos nutzt, kann dann jedes einzelne Wort, das sie nicht versteht, anklicken und bekommt eine Übersetzung in ihrer Muttersprache angezeigt. Zeitgleich wird dieses unbekannte Wort in einer Vokabelliste angelegt. So entsteht ein individueller Lernkatalog für diese bestimmte Person. In dieser Vokabelliste ist dann nicht nur die Übersetzung zu finden, sondern auch hinterlegt, an welcher Stelle und in welchem Kontext das Wort vorkam. Und man kann es sich auch immer wieder anhören. So lernt man auf mehreren Ebenen (visuell, kontextuell, audiovisuell) gleichzeitig. Zusätzlich sind Multiple-Choice-Fragen eingebaut, um Wissen direkt zu festigen. Dies bietet sofortiges Feedback für die lernende Person und erspart den Lehrenden das Auswerten der Fragen, da dies bereits automatisch geschehen ist.

Das Tool wird auch die Lehrenden der Pflegeschule der ÖJAB in den kommenden Semestern in ihrer Arbeit unterstützen, die diese Lehrvideos selbstverständlich in Zukunft für den Unterricht nutzen können.

*„Das Projekt bei uns in der Pflegeschule der ÖJAB umzusetzen, gab uns die Möglichkeit Lehrinhalte zu verdeutlichen, zu visualisieren und unsere Inhalte in die Öffentlichkeit zu bringen. Wir sind dankbar unsere Auszubildenden mit diesen Lehrinhalten unterstützen zu dürfen und neue Pflegeinteressierte damit zu begeistern.“ (Ricarda Koller, Lehrende PSÖ)*

Im weiteren Projektverlauf erarbeiten die PartnerInnen, wie die richtigen Zielgruppen in allen Partnerländern erreicht werden können und man erarbeitet Strategien, wie sich dieses Tool nachhaltig weiterentwickeln kann. Weiters sollen Lehrkräfte darin geschult werden, wie sie das Beste aus den interaktiven Lernvideos herausholen können. ▲

Magdalena Priester



# Arbeitskräftemangel, Bildung & Inklusion

## Themennachmittag in Kooperation mit den Leitbetrieben Austria

Am 30. Mai war die ÖJAB in Kooperation mit den Leitbetrieben Austria Gastgeberin einer Paneldiskussion zu den Themen Arbeitskräftemangel, Bildung und Inklusion. Mehrere ExpertInnen, darunter ÖJAB-Geschäftsführerin Monika Schüssler führten einen regen Austausch.

Die ÖJAB sieht es als ihre Verantwortung, gesellschaftliche Herausforderungen aktiv anzugehen und nachhaltige Lösungen in engem Austausch mit unterschiedlichen AkteurInnen zu finden. Vor diesem Hintergrund begrüßte die ÖJAB im neu eröffneten ÖJAB-Pflegewohnhaus Neumargareten am Lebenscampus Wolfganggasse vier ExpertInnen zu einem Gespräch über Bildung als Schlüssel zur Integration und die Bedeutung von Inklusion:

- Martin Schmidhuber, AK Wien Abteilung Arbeitsmarkt und Integration
- Michael Sturm, Geschäftsführer BFI Österreich
- Wilhelm Behensky, Vorsitzender der Geschäftsleitung FH Campus Wien
- Gerlinde Tröstl, Geschäftsführerin Markas GmbH

Der Lebenscampus Wolfganggasse als Ort des inklusiven Miteinanders bildete den idealen Rahmen, um sich in zwei Panels zu den Themen Arbeitskräftemangel und die damit verbundenen Chancen der Inklusion auszutauschen.

### Bildung als Schlüssel zur Integration

Ein zentrales Thema des ersten Talks war die Integration benachteiligter Jugendlicher und junger Erwachsener in den Arbeitsmarkt. Durch gezielte Berufscoachings, sozialpädagogische Begleitung und zugängliche Ausbildungsmöglichkeiten ist es möglich, jungen Menschen eine Perspektive zu bieten, wie Monika Schüssler betonte. Mit dem BPI der ÖJAB und AusbildungsFit konnte sie auch konkrete Angebote aus der ÖJAB nennen, die sich an junge Erwachsene richten.

### Inklusion: Ein Gewinn für Unternehmen

Im zweiten Panel wurde die enorme Bereicherung, die Menschen mit Behinderung für Unternehmen darstellen, beleuchtet. Als Organisation, die selbst Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen beschäftigt, versteht die ÖJAB die positiven Auswirkungen von Inklusion aus erster Hand. Vielfältige Teams sind nicht nur produktiver, sondern auch kreativer und achtsamer im Umgang miteinander.

„Berührungangst kann nur durch Berührung überwunden werden“, betonte Monika Schüssler im Bezug darauf, dass Inklusion auch bedeutet, Vorbehalte bezüglich des Einstellens von MitarbeiterInnen mit Einschränkungen oder Behinderungen zu überwinden. Sie plädierte dafür, das Thema Inklusion in die eigene Unternehmenskultur einzubetten.

### Rezertifizierung als Leitbetrieb

Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde die ÖJAB zum dritten Mal als Leitbetrieb rezertifiziert. Gemeinsam mit HR-Leiter Dieter Fröhlich hat Monika Schüssler die Auszeichnung im Namen der ÖJAB entgegengenommen, welche von Geschäftsführerin Monica Rintersbacher überreicht wurde. ▲

Daniela Lucia Bichl



V.l.n.r.: Martin Schmidhuber, Monika Schüssler, Andreas Ernhofer, Monica Rintersbacher, Wilhelm Behensky, Gerlinde Tröstl, Michael Sturm.



# ÖJAB-Podcast

## Making-of

So bunt und vielfältig wie die ÖJAB selbst sind auch unsere Podcast-Gäste. Den Sommer haben wir für viele neue Aufnahmen genutzt. Ab September dürft ihr euch auf neue Episoden mit Robert Frasch von Lehrlingspower, Katharina Miller von den JobTwins und Andreas Gruber, Experte im Bereich SeniorInnen freuen.

Stay tuned: [www.oejab.at/podcast](http://www.oejab.at/podcast)

Wir freuen uns, wenn ihr hineinhört und Teil unserer Podcast-Community werdet – die Themen sind hochrelevant und am Puls der Zeit:

- ➔ New Work
- ➔ Leadership
- ➔ Familienfreundlichkeit in Unternehmen
- ➔ Menschliches und gesundes Miteinander im Job
- ➔ Achtsamkeit und Resilienz im Miteinander
- ➔ Soziale Lebensformen & Grätzentwicklung
- ➔ Youth Empowerment
- ➔ Die Zukunft der Pflege
- ➔ Diversity

... und und und

Verfügbar auf allen bekannten Streaming-Plattformen!



Auf dem Balkon des ÖJAB-Pflegewohnhauses Neumargareten: Die Podcast Creators Markus Toth und Daniela Bichl mit den Gästen Andreas Gruber und Monika Schüssler (v.l.n.r.).



Markus Toth, Daniela Bichl, Robert Frasch und Monika Schüssler (v.l.n.r.).



V.l.n.r.: Daniela Bichl, Katharina Miller, Monika Schüssler.

# Nachhaltigkeit in technischen Berufen

## ECOTRAIN-Workshops am BPI der ÖJAB

Was kann im Bereich technischer Berufe getan werden, um einen Beitrag zur Reduzierung der Auswirkungen des Klimawandels zu leisten? Ein Trainer am BPI der ÖJAB erzählt über den ECOTRAIN-Workshop.

Das Projekt ECOTRAIN wurde ins Leben gerufen, um das Bewusstsein für Nachhaltigkeit innerhalb von Berufsbildungsinstitutionen zu stärken. Es bietet TraineeInnen, aber auch Lehrlingen Wissen über einen nachhaltigen und schonenden Umgang in technischen Berufen wie z.B. Glasbautechnik, Elektrotechnik oder Metallverarbeitung. Neben der Erstellung eines Katalogs mit Best-Practice-Beispielen fanden Workshops für TeilnehmerInnen und TrainerInnen statt. Wir haben bei Kenan Duzic, Trainer für Glasbautechnik am BPI der ÖJAB, nachgefragt, wie er die Teilnahme erlebt hat und was er daraus für seinen Unterricht mitnimmt.

### Was hat das ECOTRAIN-Projekt mit der Elektro- oder Glasbautechnik zu tun?

**Kenan Duzic:** Bei ECOTRAIN geht es um die Förderung von Nachhaltigkeit durch Weiterentwicklung der Kompetenzen der TrainerInnen im technischen Bereich. Es ist essenziell, Auszubildenden ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit zu vermitteln – sei es im Hinblick auf Energie- und Gasersparnis oder auf die effiziente Nutzung vorhandener Rohstoffe und Materialien. Am BPI der ÖJAB wird dieses Thema immer wichtiger. Es wird darauf geachtet, den Nutzen von Ressourcen und Materialien in den Werkstätten zu optimieren, was auch den Lehrlingen stetig vermittelt wird.

### Wie hast du deine Teilnahme an den Workshops erlebt?

**K.D.:** Durch das Projekt konnte ich wertvolle Einblicke in vielfältige Ansätze und bewährte Praktiken aus Österreich, Bulgarien und Griechenland gewinnen. Besonders bemerkenswert ist der sorgfältig zusammengestellte Katalog mit Best-Practice-Beispielen, der praktische Vorgehensweisen in verschiedenen technischen Bereichen zeigt. Es wurden nützliche Module erarbeitet, die uns als TrainerInnen dabei unterstützen, das Thema Nachhaltigkeit in den regulären Unterricht zu integrieren.

### Wird das Gelernte bereits in deinem Unterricht umgesetzt und wie?

**K.D.:** Im Katalog der Best-Practice-Beispiele findet man auch solche, die direkt aus unserem Glasbaubereich stammen. Ebenso werden Beispiele aus dem Bildungscampus Elektro präsentiert. Im Elektrobereich vermitteln die TrainerInnen den Lehrlingen, wie sie Materialien bewusst einsetzen können – zum Beispiel im Umgang mit Metall. In künftige und bestehende Bildungsangebote fließen verschiedene Ansätze im Bereich Nachhaltigkeit ein, wobei erneuerbare Energiequellen besonders im Fokus stehen. Darüber hinaus freuen wir uns, vor kurzem eine Zertifizierungsstelle für PVA (Photovoltaik-Anlagen) der Wirtschaftskammer (WKO) geworden zu sein.

### Wie werden diese neuen zusätzlichen Inhalte von den TeilnehmerInnen aufgenommen?

**K.D.:** Das Bewusstsein für Nachhaltigkeit bei den TeilnehmerInnen hat sich deutlich gestärkt. Sie zeigen sich sehr inspiriert, die Erkenntnisse nicht nur in ihren aktuellen Bildungs- und Arbeitskontext, sondern auch im eigenen Lebensalltag anzuwenden. ▲



Kenan Duzic, Trainer für Glasbautechnik am BPI der ÖJAB, hat an ECOTRAIN teilgenommen.



Co-funded by  
the European Union

Sabina Šuta-Islamović, Olga Karpenko

# In Memoriam



## Heinz Hartl

Am 17. August 2023 ist Heinz Hartl nach längerem und mit viel Geduld ertragenem Leiden im Alter von 58 Jahren verstorben. Er war ordentliches Mitglied und jahrzehntelanger Mitarbeiter der ÖJAB. Seit Juli 1989 leitete er das Jugendwohnheim Liesing, in dem er zuvor schon als Student ehrenamtlich mitgearbeitet hatte. Als die ÖJAB im Oktober 2001 das wiederaufgebaute Studierendenwohnheim Europahaus Dr. Bruno Buchwieser in Wien eröffnete, wurde Heinz Hartl Heimleiter dieses Hauses.

Als ÖJAB-Heimleiter engagierte sich Heinz in verschiedenen Bereichen, u.a. als Zivildienstreferent und als internationaler Referent der ÖJAB sowie als Vorstandsmitglied des Europahauses Burgenland. Von 1997 bis 2008 war er in der EFYSO (European Federation of Youth Service Organisations) tätig, zunächst als Generalsekretär, dann als Vizepräsident und Treasurer und schließlich als Präsident. EFYSO war eine europaweite Jugend-Dachorganisation, die seit 1997 ihren internationalen Sitz bei der ÖJAB in Wien hatte, seit 2001 im Europahaus Wien. Bei zahlreichen EFYSO-Jugendbegegnungen und jährlichen Konferenzen in verschiedenen Ländern entstanden viele lebensprägende Freundschaften. Interkulturelles Lernen war Heinz Hartl ein großes Herzensanliegen, und er war immer da, wenn man ihn gebraucht hat. 2008 verließ Heinz Hartl hauptberuflich die ÖJAB und arbeitete bis zuletzt als Pharmareferent.

Die Heilige Messe fand am 31. 8. 2023 in der Pfarrkirche Guter Hirte in Linz statt. Anschließend wurde er auf dem Stadtfriedhof Linz-St. Martin im Familiengrab bestattet.

Lieber Heinz, es ist mir als dein Freund und persönlicher Begleiter in vielen Lebenssituationen ein besonderes Bedürfnis, dir für deine Treue zur ÖJAB von ganzem Herzen zu danken. Die ÖJAB wird dir stets ein ehrendes Andenken bewahren. ▲

Eduard Schüssler





# Fotostory

## So war der Sommer in den Pflegewohnhäusern

Eindrücke aus verschiedenen Programmpunkten, aus den Pflegewohnhäusern der ÖJAB und der ÖJAB Waldpension. Von Musik, über Kochrunden, bis zu Ausflügen war alles dabei.

Mathilda PranjkoVIC und Michaela Logar bereiten die Sommer-Bowle im ÖJAB-Pflegewohnhaus Neumargareten vor.



Die ersten BewohnerInnen und Gäste kommen zusammen um die Bowle zu genießen (unten).



In der ÖJAB Waldpension gab es im Frühsommer einen Ausflug in den Eissalon für alle interessierten BewohnerInnen (oben). In der Waldpension sind solche gemeinsamen Aktivitäten häufig. Heuer waren die BewohnerInnen schon viel unterwegs, auch wenn es dieses Jahr relativ lange kühl geblieben ist und der Sommer auf sich warten ließ. Rechts sieht man die Gruppe in Maria Schnee, links bei einer Pause in Freistritz am Wechsel. Man sieht, die Bäume begannen gerade erst auszutreiben.

Die regelmäßigen Kochrunden im ÖJAB-Pflegewohnhaus Neumargareten (unten) sind sehr beliebt. Mehr dazu auf Seite 26–27.





Die Band „Rocky Top“ sorgte beim Aigener Sommerfest für die richtige Stimmung.



Beim diesjährigen Sommerfest in der ÖJAB-SeniorInnenwohnanlage Aigen (Bilder oben, links und rechts), gab es Musik, Tanz und Grillhendl für alle. Dank des guten Wetters konnte das Fest wie geplant im Garten des Hauses stattfinden. Die BewohnerInnen und ihre Angehörigen feierten ausgelassen mit dem Personal.

Blick vom Balkon in den Garten beim Sommerfest.



Die Musikgruppe des BORG Güssing sang begleitet auf Gitarre und Keyboard für und mit den BewohnerInnen.

Im ÖJAB-Haus St. Franziskus im Burgenland war im Juni 2023 die Musikschule Güssing zu Besuch. Unterschiedliche Schulklassen gaben den BewohnerInnen ein Konzert. Gemeinsam wurde gesungen (oben und unten) und musiziert. Links sehen wir die Klasse für Steirische Harmonika, mit ihren jungen MusikerInnen aus allen Schulstufen.



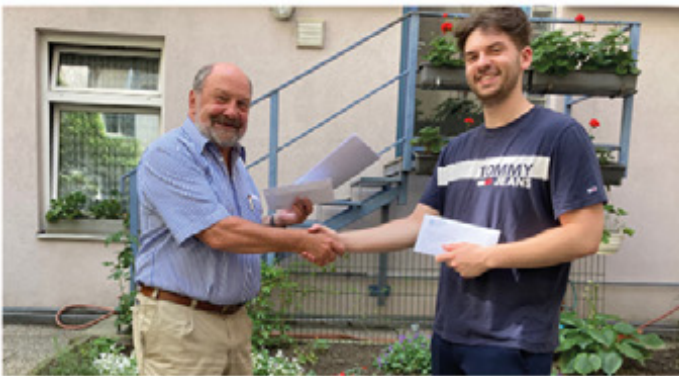
Mit Text-Zetteln versorgt, sangen auch die BewohnerInnen mit.



# Stipendien der ÖJAB

## Mit der ÖJAB zu einem finanzierten Heimplatz

Die ÖJAB vergibt alljährlich Stipendien an Studierendenheim-BewohnerInnen, die finanzielle Unterstützung benötigen, und finanziert ihnen so ihren Heimplatz für ein Jahr.



**Name:** Dr. Rudolf Kirchschräger-Stipendium der ÖJAB

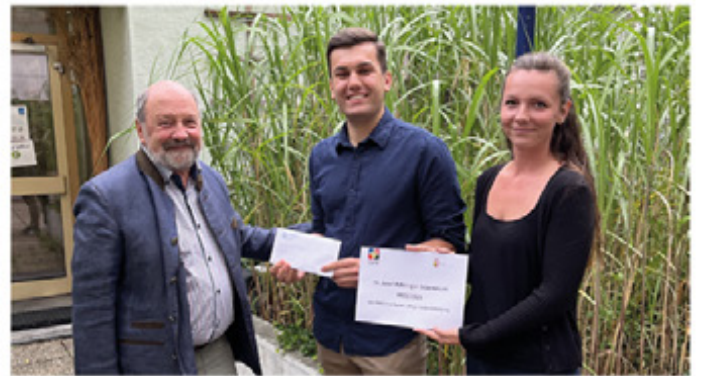
**Benannt nach** dem bedeutenden österreichischen Bundespräsidenten (1974 bis 1986), aktiven Unterstützer und Schirmherrn der ÖJAB.

**Bedingungen:** Studierende, die im ÖJAB-Haus Dr. Rudolf Kirchschräger wohnen, mindestens im 3. Semester des Studiums, soziale Bedürftigkeit und mindestens guter Studienerfolg.

**Inhalt:** Kostenloser Heimplatz für das vergangene Studienjahr.

**Verliehen an** Leon Anthony SCHMIDT, am 21. 06. 2023.

**Verliehen durch** ÖJAB-Präsident Wilhelm Perkwitsch im Garten des ÖJAB-Hauses Dr. Rudolf Kirchschräger in Wien.



**Name:** Dr. Josef Pühringer-Stipendium der ÖJAB

**Benannt nach** dem ehemaligen oberösterreichischen Landeshauptmann und Ehrenmitglied der ÖJAB.

**Bedingungen:** Studierende aus Oberösterreich, die in einem ÖJAB-Haus wohnen, mindestens im 3. Semester des Studiums, soziale Bedürftigkeit und mindestens guter Studienerfolg.

**Inhalt:** Kostenloser Heimplatz für das vergangene Studienjahr.

**Verliehen an** Johannes JODLBAUER, am 27. 06. 2023.

**Verliehen durch** ÖJAB-Präsident Wilhelm Perkwitsch im Beisein von Heimleiterin Mirzeta Softic im Garten des ÖJAB-Hauses Salzburg in Wien.



Die ÖJAB vergibt jedes Jahr neue Stipendien. Sei auch du dabei und bewirb dich!  
[www.oejab.at/stipendien](http://www.oejab.at/stipendien)



**Name:** Liese Prokop-Stipendium der ÖJAB

**Benannt nach** der langjährigen, früh verstorbenen niederösterreichischen Landeshauptmann-Stellvertreterin, die auch ÖJAB-Ehrenmitglied war.

**Bedingungen:** Studierende aus Niederösterreich, die in einem ÖJAB-Haus wohnen, mindestens im 3. Semester des Studiums, soziale Bedürftigkeit und mindestens guter Studienerfolg.

**Inhalt:** Kostenloser Heimplatz für das vergangene Studienjahr.

**Verliehen an** Stefanie Antonia SCHEITZ, am 24. 08. 2023.

**Verliehen durch** durch Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister, Gunnar Prokop, Heimleiterin Claudia van der Meij und ÖJAB-Geschäftsführerin Monika Schüssler im Amt der Niederösterreichischen Landesregierung in St. Pölten.

**Name:** Hans Niessl-Stipendium der ÖJAB

**Benannt nach** dem ehemaligen burgenländischen Landeshauptmann und Ehrenmitglied der ÖJAB.

**Bedingungen:** Studierende aus dem Burgenland, die in einem ÖJAB-Haus wohnen, mindestens im 3. Semester des Studiums, soziale Bedürftigkeit und mindestens guter Studienerfolg.

**Inhalt:** Kostenloser Heimplatz für das vergangene Studienjahr.

**Verliehen an** Sandra TIEFENGRABER, am 03. 07. 2023.

**Verliehen durch** durch Heimleiterin Claudia van der Meij im Garten des ÖJAB-Hauses Bad Gleichenberg in der Steiermark.

# Ein Haus „mit Herz und Hirn“

## Feier zum 30-jährigen Bestehen des ÖJAB-Hauses St. Franziskus

VertreterInnen aus Politik und Kirche feierten gemeinsam mit vielen BewohnerInnen und MitarbeiterInnen ein Fest zum 30-jährigen Bestehen des ÖJAB-Pflegewohnhauses im südburgenländischen Güssing.

Genau 30 Jahre nach seiner Eröffnung, am 1. September 2023, lud das ÖJAB-Haus St. Franziskus zu einer Geburtstagsfeier ein und viele BewohnerInnen, Angehörige, UnterstützerInnen, WegbegleiterInnen und ehemalige MitarbeiterInnen kamen.

Stadtpfarrer Pater Raphael Rindler zelebrierte gemeinsam mit Pater Anton Bruck einen Dankgottesdienst in der hauseigenen Kapelle und betonte, das ÖJAB-Haus St. Franziskus sei ein Geschenk für die Bewohnerinnen und Bewohner und alle hier tätigen Menschen.

Herbert Bartl hatte als damaliger ÖJAB-Vizepräsident und -Seniorenbeauftragter die ersten Kontakte hergestellt, die zur Gründung des Hauses führten. Nach dem Dankgottesdienst blickte er in seinen Grußworten auf diese Zeit zurück und betonte: „Hier wurde und wird mit Herz und Hirn gearbeitet.“

Haus- und Pflegedienstleiterin Elisabeth Muhr erinnerte an die Meilensteine der vergangenen 30 Jahre, von bewältigten Hochwassern über die Einführung der Pflegedokumentation und die Errichtung des Zubaus 2017 bis zur Pandemie, die mit Mut und Fürsorge gemeistert wurde.

*„In diesen drei Jahrzehnten haben wir eine wunderbare Gemeinschaft aufgebaut, in der sich unsere Bewohnerinnen und Bewohner zu Hause fühlen und die bestmögliche Pflege und Betreuung erhalten. Ihre Lebensgeschichten, Erfahrungen und Persönlichkeiten bereichern unser Haus. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind mit ihrer Hingabe, ihrem Einsatz und ihrer Professionalität das Herzstück des Hauses. Es ist mehr als ein Pflegewohnheim: Es ist ein Ort der Behaglichkeit und Fürsorge und ein Zuhause, das Wärme, Geborgenheit und Liebe ausstrahlt.“ (Elisabeth Muhr)*

Der Güssinger Bürgermeister Vinzenz Knor dankte in seinen Grußworten allen, die das Haus aufgebaut haben und betonte die Wichtigkeit dieses Pflegewohnhauses für die Stadtgemeinde Güssing.

Dankmesse mit Stadtpfarrer Pater Raphael Rindler und Pater Anton Bruck.





Das sonnige Wetter erlaubte es, im Freien weiterzufeiern.



*„Das ÖJAB-Haus St. Franziskus ist ein Prototyp, das erste und das größte Altenwohnheim im Bezirk Güssing. Man spürt die Liebe im Haus – dieses Haus ist sonnendurchflutet. Es ist euer Verdienst, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dass sich die Menschen hier wohlfühlen!“ (Vinzencz Knor)*

Wolfgang Sodl, Abgeordneter des Burgenländischen Landtags, richtete Grüße von Landeshauptmann Hans Peter Doskozil und Landtagspräsidentin Verena Dunst aus und erinnerte sich, wie sein Vater im ÖJAB-Haus St. Franziskus 1997 seinen Lebensabend verbrachte: „Man spürt das Herz.“

Claudia Kroboth mit den fünf KollegInnen, die seit 30 Jahren im ÖJAB-Haus St. Franziskus arbeiten: Elisabeth Muhr, Karl Krammer, Roswitha Windisch, Christiane Bugl und Andrea Ender (v.l.n.r.)

Stv. ÖJAB-Geschäftsführerin und Pflege-Bereichsleiterin Monika Antl-Bartl moderierte die Feierstunde und bedankte sich bei allen für das wunderbare Klima im Haus. Besonderen Dank sprach sie fünf MitarbeiterInnen aus, die seit der ersten Stunde im ÖJAB-Haus St. Franziskus arbeiten: Elisabeth Muhr, Christiane Bugl, Andrea Ender, Roswitha Windisch und Karl Krammer.

Nach den Festreden lud die Firma Contento zu einem Buffet ein. Noch viele Gespräche wurden geführt und Erinnerungen ausgetauscht, auch mit ÖJAB-Präsident Wilhelm Perkowitsch, Ehrenpräsident Eduard Schüssler, mit den Stv. ÖJAB-Geschäftsführern Dieter Fröhlich und Harald Pöckl und mit dem Güssinger Vizebürgermeister Franz Fabian.

Seit 30 Jahren ist das ÖJAB-Haus St. Franziskus eine stationäre, familienergänzende Wohn- und Pflegeeinrichtung im Südburgenland mit 116 Wohn- und Pflegeplätzen. Ältere Menschen finden hier hochwertige Pflege und Betreuung – ganzheitlich, geborgen und liebevoll. Angeboten werden Langzeitpflege, Kurzzeitpflege, Hospizpflege bzw. Palliativpflege, verschiedene medizinische und therapeutische Angebote, Wohnen mit Pflege und betreutes Wohnen in sechs Wohnungen. Durch viele weitere Aktivitäten wird Gemeinschaft gelebt und erlebt. ▲

Wolfgang Mohl

Ehrgäste, von links: Bgl. Landtagsabgeordneter Wolfgang Sodl, Herbert Bartl, Güssinger Vizebürgermeister Franz Fabian, Claudia Kroboth, Elisabeth Muhr, Monika Antl-Bartl, Güssinger Bürgermeister Vinzencz Knor.



Die fünf noch Lebenden Mitbegründer des ÖJAB-Hauses St. Franziskus: Gerhard Krammer, Pater Anton Bruck, Berta Hafner, Anni Winkelbauer und Peter Marakovits (v.l.).



# Neue Führungskräfte und Auszeichnung für die ÖJAB

## Beförderungen in der ÖJAB und Waldpension GmbH und Anerkennung als familienfreundliches Unternehmen

Das Management-Team der ÖJAB begrüßt ein neues Mitglied und die ÖJAB Waldpension hat eine neue Standortleitung erhalten. Die ÖJAB ist außerdem von der Bewertungsplattform kununu und der deutschen Frauenzeitschrift freundin erneut zu einem der familienfreundlichsten Unternehmen Österreich gewählt worden.

### Neu im Management-Team: Geschäftsstrategie / Business Analyst

Die neugeschaffene Position des Geschäftsstrategen/ Business Analysten mit Anfang August 2023 besetzt: Mohammad-Reza Najmi wird nach einer eingehenden Einarbeitungsphase, in welcher er die relevanten Abteilungen der ÖJAB kennenlernen wird, mit den Abteilungen gemeinsam Strategien und Verbesserungen entwickeln.

Mohammad-Reza Najmi ist seit 13 Jahren bei der ÖJAB, leitet seit vier Jahren das ÖJAB-Haus Mödling und hat an diesem Standort umfassende wirtschaftliche Sanierungen durchgeführt und gleichzeitig ein menschliches, warmherziges Arbeitsklima etabliert, welches die Unternehmenskultur der ÖJAB vollinhaltlich repräsentiert. Nachdem er seine Position als stellvertretender Bereichsleiter Facility Management zurückgelegt hat und das komplexe Projekt der Übersiedlung zweier Organisationsbereiche (BPI und AusbildungsFit) an den Lebenscampus Wolfganggasse fertig geplant, koordiniert und begleitet hat, wird er sich zu rund 80 Prozent seiner Arbeitszeit mit den Aufgaben der Geschäftsstrategie befassen und zu 20 Prozent wird er dem Standort Mödling als Führungskraft weiterhin zur Verfügung stehen.



Mohammad-Reza Najmi.

ist seit Februar 2021 Teil der Waldpension, die am 1. April von der ÖJAB übernommen wurde und war zuständig für das operative Geschäft. Wir freuen uns, dass Nadine mit ihrem umfassenden Know-how und Engagement zur Weiterentwicklung des Hauses beitragen wird. Die Waldpension GmbH ist ein Tochterunternehmen der ÖJAB.

### ÖJAB erneut eines der familienfreundlichsten Unternehmen

Die ÖJAB ist stolz, bekannt geben zu dürfen, dass sie erneut zu den fünf familienfreundlichsten Unternehmen Österreichs in der Branche Gesundheit/Soziales & Pflege gewählt wurde. Die Arbeitgeber-Bewertungsplattform kununu ermittelt seit mehreren Jahren gemeinsam mit der deutschen Frauenzeitschrift freundin die familienfreundlichsten Unternehmen in Deutschland und Österreich. MitarbeiterInnen wurden aufgerufen, ihren Arbeitgeber anonym nach Familienfreundlichkeit auf

der Bewertungsplattform kununu zu bewerten. Die ÖJAB ist in diesem Ranking nun schon das dritte Jahr in Folge unter den Besten.

Als Arbeitgeberin von mittlerweile über 800 MitarbeiterInnen ist die ÖJAB bemüht, optimale Arbeitsbedingungen in allen ihren vielfältigen Tätigkeitsbereichen zu schaffen. Zu den familienfreundlichen Angeboten, die die ÖJAB bereits flächendeckend bietet, zählen flexible Arbeitszeiten wie Gleitzeit, Home Office, Wunsch-frei in der Pflege, Dienstaustausch, Elternteilzeit, Elternkarenz, Bildungskarenz, Altersteilzeit, Sabbatical, Papamonat, u.v.m. ▲

Dieter Fröhlich / André Horvath



Nadine Ulreich.

### Neue Standortleitung für die ÖJAB Waldpension

Nadine Ulreich, zuvor stellvertretende Leitung der ÖJAB Waldpension im niederösterreichischen Grimmenstein, übernahm mit Mai 2023 die Heim- und Standortleitung für das Haus. Sie

# Chancengleichheit fördern mit Digitalisierungsstipendien

*In einer zunehmend vernetzten Welt werden IKT-Talente, die die Digitalisierung weiter vorantreiben, immer wichtiger. Huawei unterstützt daher junge Studierende auf ihrem Bildungsweg mit einem Digitalisierungsstipendium.*



Die Huawei-Stipendiumsverleihung fand im Festsaal der TU Wien statt.

Im Zuge des „Seeds for the Future Scholarship“ hat das internationale Technologieunternehmen Huawei Stipendien an Studierende der Technischen Universität Wien (TU Wien) verliehen. Die 32 Student:innen aus den Bereichen Informatik, Elektrotechnik und Informationstechnik, Technische Mathematik und Physik bekamen jeweils 2.250 Euro in Form eines Digitalisierungsstipendiums. „An der technischen Physik finde ich am spannendsten, herauszufinden, was die Welt im Innersten zusammenhält. Dafür möchte ich später mal in die Forschung gehen. Das Stipendium von Huawei ermöglicht es mir, mich voll und ganz auf mein Studium und die Forschung zu fokussieren – ganz ohne den Druck eines Nebenjobs“, so Liane Backfried, Studentin der Technischen Physik.

## Digitalisierung bringt Vorsprung

Das „Seeds for the Future Scholarship“ gibt es bereits zum zweiten Mal. Mit einer Fördersumme von 240.000 Euro werden Studierende der TU Wien, TU Graz und Universität Klagenfurt gefördert. „Wir sind glücklich, dass wir so viele junge Talente auf ihrem Bildungsweg finanziell unterstützen können, sodass sie sich während des Studiums voll und ganz auf Inhalte konzentrieren und so ihr volles Potenzial entfalten können“, so Radoslaw Kedzia, Vice President of Huawei CEE&Nordic Region. Kurt Matyas, Vizerektor Studium und Lehre der TU Wien ergänzt: „Als moderne Hochschule ist Digitalisierung ein fixer Bestandteil unseres

Lehrplans. Digitalisierung bringt Vorsprung, verursacht aber auch erhebliche Mehrkosten. Deswegen freut es mich, dass Huawei unsere Studierenden auch 2023 wieder großzügig mit einem Stipendium bei ihrer Ausbildung unterstützt.“

## Zahlreiche Programme für junge Menschen

Huawei setzt sich seit vielen Jahren sowohl international als auch in Österreich für die Förderung von Nachwuchstalente ein. So gibt es das gemeinsame Wohnplatz-Stipendium von Huawei und der ÖJAB (Österreichische Jungarbeiterbewegung) bereits seit zwölf Jahren und auch das Wissenstransfer- und Networking-Programm „Seeds for the Future“ für technisch interessierte Studierende aus ganz Österreich geht dieses Jahr bereits in die neunte Runde. In dem siebentägigen Programm gibt es wieder vielfältige Kurse zu Themen wie Digitalisierung, Leadership und dieses Jahr neu: Entrepreneurship.

## Huawei Technologies Austria GmbH

IZD Tower 9. Stock, Wagramer Straße 19  
A-1220 Wien  
[e.huawei.com/at](http://e.huawei.com/at)

# Essen verbindet

## Kochrunden im ÖJAB-Pflegewohnhaus Neumargareten – Wohlfühlen am Lebenscampus

Im ÖJAB-Pflegewohnhaus Neumargareten finden in den Wohnbereichen regelmäßig Kochrunden mit BewohnerInnen statt. Su Länger organisiert das gemeinsame Kochen im Wohnbereich A (rot), 6. Stock und erzählt von diesem geselligen Angebot.

Das ÖJAB-Pflegewohnhaus Neumargareten bietet seinen SeniorInnen unterschiedliche gemeinsame Aktivitäten an, wie zum Beispiel Bewegungsrunden, Gedächtnistraining, Basteln, Gruppenspiele, Singen, und selbstveranstaltete Heurige. Das ist nicht nur unterhaltsam und fördert die Fähigkeiten der BewohnerInnen, es sorgt auch für ein Gefühl der Gemeinschaft und spendet Lebensfreude. Besonders beliebt sind die Kochrunden. Hier kochen SeniorInnen- und SozialbetreuerInnen, unterstützt von Ehrenamtlichen und Zivildienern gemeinsam mit den BewohnerInnen. Dieses Angebot gibt es bereits seit etwa 10 Jahren. Im 2022 neu eröffneten Pflegewohnhaus gibt es dafür auch in jedem Wohnbereich jede Menge Platz, dadurch macht es gleich noch mehr Spaß.

Im 6. Stock kochen die BewohnerInnen jeden Donnerstagvormittag gemeinsam. Salate, Knödel, Laibchen, Kuchen, Kekse... Das Angebot ist vielfältig und auch an die Jahreszeit angepasst. Besonders häufig gibt es allerdings vegetarische Frühlingsrollen, das ist nämlich das Lieblingsgericht dieser Gruppe. Die Frühlingsrollen sind hochwertig, knusprig, einfach köstlich – das finden nicht nur die SeniorInnen, sondern auch manche KollegInnen. Sie kommen gerne vorbei, um sich die ein oder andere Frühlingsrolle schmecken zu lassen. Darum wird vorsorglich auch immer eine großzügige Menge angetragen, üblicherweise entstehen 160 Frühlingsrollen. Was übrig bleibt wird auch sehr gerne von den BewohnerInnen für später eingepackt.

Gemeinsam schneiden die SeniorInnen, meist unterstützt von Christine Länger und Renate Pilz (ehrenamtliche Mitarbeiterinnen) und ein bis zwei weiteren HelferInnen, zuerst die Zutaten in die gewünschte Größe, mischen alles nach Rezept und sorgen für die richtige Würze. Danach wird die Gemüsemasse in feine Teigblätter eingeschlagen. Das wird immer wieder geduldig vorgezeigt, bis es auch wirklich alle nachmachen können. Manche SeniorInnen sind dabei schon wirkliche Profis und wickeln Rollen schön wie im Restaurant. Aber auch die krummen Rollen schmecken lecker. Das Frittieren übernimmt die SeniorInnenbetreuung lieber selbst. Währenddessen wird geplaudert und der Tisch gemeinsam gesäubert und für alle gedeckt.

Es macht großen Spaß mit den BewohnerInnen zu kochen und man kann spüren, dass sie viel Freude daran haben. Manchen ist es deutlich anzumerken, sie kommunizieren viel, andere bleiben still und zeigen es weniger auffällig. Aber wenn man aufmerksam ist und die Menschen kennt, sieht man ein stolzes Blitzen in den Augen, wenn das Gericht gelungen ist oder der Geschmack gefällt. ▲

Su Länger

Das aktuelle Kernteam der Kochrunde: Su Länger (Mitarbeiterin), Christine Länger und Renate Pilz (Ehrenamtliche).



Die Teigblätter sind sehr dünn, da kann Unterstützung beim Auflegen nicht schaden.



Die meisten BewohnerInnen wickeln die Frühlingsrollen absolut selbständig.



Su Länger zeigt vor, wie man die Frühlingsrolle korrekt rollt.

### Frühlingsrollen-Rezept von Pflegeassistentin und Fachsozialbetreuerin Su Länger:

Zutaten: Karotten, Zucchini, Lauch, Paprika, Chinakohl, Jungzwiebeln (etwa zu gleichen Teilen), Knoblauch nach Geschmack, Glasnudeln.

Zubereitung: Das Gemüse waschen und in kleine, dünne Streifen schneiden. Die Glasnudeln zwei Minuten kochen, in kaltem Wasser abschrecken, abtropfen, danach in kleine Stücke schneiden. Gemüse und Glasnudeln zusammenschneiden, etwas salzen. Das viereckige Teigblatt (fertige Teigblätter gibt es im guten Asia-Fachmarkt) mit einer Spitze nach unten gerichtet vor sich auflegen, eine Gemüse-Portion auf den unteren Teil des Teigblattes legen, bis zur Hälfte einrollen, dann beide seitlichen Ecken darüber einschlagen und weiter fertig zusammenrollen.

Anschließend in Öl goldbraun frittieren und mit Sojasauce servieren.



Die BewohnerInnen und HelferInnen schneiden gemeinsam das Gemüse.



# Portrait

Wael Zahra



Bei der ÖJAB seit: **1. Mai 2023**  
(am BPI noch viel früher).

Ich bin tätig ... **in allen Einrichtungen der ÖJAB.**

Das hat mich zur ÖJAB gebracht: **ein Kurs am BPI der ÖJAB.**

Das ist ein toller Mensch: **meine Frau und meine beiden Kinder.**

Das mag ich gar nicht: **unhöfliche Menschen.**

Dabei kann ich nicht widerstehen: **eine gute Tasse Kaffee.**

In der Zukunft ... **werde ich stolz auf meine Kinder sein.**

2015 bin ich aus Syrien nach Österreich gekommen und habe Asyl beantragt. 1995 hatte ich bereits meinen Lehrabschluss als Elektriker in meiner alten Heimat gemacht. Allerdings war die Anerkennung meiner Zeugnisse in Österreich anfangs nicht leicht. Ohne gültige Ausbildungspla-

niere konnte ich nämlich nur als Helfer arbeiten, obwohl ich doch damals schon ausgebildeter Elektriker mit Berufserfahrung war. So kam ich das erste Mal ans BPI der ÖJAB in Wien, wo ich einen Fachsprachenkurs absolvieren und einen Kompetenztest machen durfte. Später habe ich dann auch meinen Vorbereitungskurs zur Lehrabschlussprüfung für die Anerkennung meiner Lehre in Österreich am BPI der ÖJAB gemacht.

Vor einiger Zeit suchte die ÖJAB einen Elektriker, der in allen Einrichtungen der ÖJAB im Einsatz ist. Ich hatte den Kontakt zu den netten Menschen am BPI der ÖJAB nie abgebrochen und war in regelmäßigem Austausch mit den Lehrkräften und MitarbeiterInnen, die mir damals geholfen hatten, in Österreich Fuß zu fassen. So kam es dazu, dass man mich gefragt hat, ob ich Interesse an dieser Stelle hätte und ich willigte sehr gerne ein. Seitdem bin ich in der ÖJAB für alle Standorte österreichweit zuständig. Als Elektriker beinhaltet das vor allem Wartungsarbeiten aller Art, vom Prüfen von Steckdosen bis hin zur Installation und kleineren Reparaturen.

Am BPI der ÖJAB waren immer alle sehr freundlich und hilfsbereit. Ich bin der ÖJAB und den Menschen am Berufspädagogischen Institut sehr dankbar dafür. ▲



# moNument

## Jubiläumsfeiern im ÖJAB-Haus St. Franziskus

**Diese Serie vergleicht stets einen bedeutenden aktuellen „Moment“ mit einem historischen „Monument“.**

Das historische Foto rechts zeigt eine interne Jubiläumsfeier des ÖJAB-Hauses St. Franziskus 1998, jene zum fünf jährigen Jubiläum des Standortes. Auf dem Bild zu sehen, sind zwei wichtige Personen der ersten Stunde: Karl Krammer (Haustechniker) und Berta Hafner (damals Heimleiterin des Pflegewohnhauses und später Vizepräsidentin der ÖJAB).

Auf den beiden aktuellen Bildern unten sind die beiden im Rahmen der Jubiläumsfeier 2023 zu sehen, als sie gerade von Elisabeth Muhr (Heimleiterin des ÖJAB-Hauses St. Franziskus) und Monika Antl-Bartl (Stv. Geschäftsführerin der ÖJAB und Leiterin des Bereichs SeniorInnen und Pflege der ÖJAB) für ihr jahreslanges Engagement an diesem Standort und für die ÖJAB gewürdigt wurden.

Welche Personen dem ÖJAB-Haus St. Franziskus sonst noch seit 30 Jahren die Treue halten, ist im Artikel zum 30-Jahre Jubiläum nachzulesen (Seite 22–23). [▲](#)

Magdalena Priester





# Stimmen

aus der ÖJAB

## „Wärst du gerne einmal selbst Führungskraft?“



**Iryna Titkova**  
Teilnehmerin  
BPI der ÖJAB

„Ja, um Erfahrungen und mein Wissen weiterzugeben. Ich würde gerne einmal ein Team von Gleichgesinnten bilden, um dann an einem gemeinsamen Ziel zu arbeiten. Außerdem bevorzuge ich ein horizontales Führungsmodell, in dem eine Atmosphäre des Vertrauens, der gegenseitigen Unterstützung und der Verantwortung jedes Mitarbeitenden herrscht.“



**Nevena Teinitzer**  
Mitarbeiterin  
ÖJAB-Pflegewohnhaus Neumargareten  
Derzeit Schülerin Pflegeschule der ÖJAB

„Meine bisherige Berufserfahrung wurde stark von jenen Führungskräften beeinflusst, die viel direkt mit mir gearbeitet haben. Das heißt, dass ich aus der Nähe erfahren konnte, wie verantwortungsvoll und herausfordernd eine Führungsrolle sein kann. Ich würde mich derzeit nicht trauen so eine Position anzustreben, weil das nicht nur viele Kompetenzen verlangt, sondern auch eine langjährige Berufserfahrung bzw. Expertise voraussetzt. Weiters ist es besonders wichtig, dass einE Chefin resilient ist. Das heißt, man muss viele Auseinandersetzungen mit den untergeordneten MitarbeiterInnen, aber auch eine Auseinandersetzung mit sich selbst schaffen.“

Also, meine Antwort lautet derzeit – nein, aber stellen Sie mir bitte diese Frage in einigen Jahren wieder...“



**Julia Wimmer**  
Bewohnerin  
ÖJAB-Haus Graz

„Um eine Führungskraft zu werden, muss man gewisse Kompetenzen erlangen, wie zum Beispiel Durchsetzungsvermögen. Da ich der Meinung bin, dass ich diese Kompetenzen momentan noch nicht besitze, würde ich zur Zeit diese Rolle nicht übernehmen. Dennoch denke ich, dass ich im Laufe meines Lebens diese Fähigkeiten erlernen werde und dann Führung übernehmen könnte. Weitere Kompetenzen einer Führungspersönlichkeit wären Empathie, Stressresistenz und diplomatische Fähigkeiten. Diese müssen angeeignet werden, damit man den Angestellten eine perfekte Stütze bieten kann. Dies erweitert eine gute Teamfähigkeit und sorgt für ein positives Klima.“

# Über Gott und die Welt

## Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!

Bei der Erklärung des Wappens der ÖJAB wird darauf hingewiesen, dass die Unterteilung der vier Felder in Kreuzform nicht nur grafische Notwendigkeit ist, sondern daran erinnern soll, dass die Arbeit der ÖJAB auf der christlichen Weltanschauung basiert. Was bedeutet aber dieses Schlagwort „christliche Weltanschauung“? Eine Wiener Pastoraltheologin hat in einem Radiobeitrag den für mich sehr prägenden Satz gesagt: „Christentum ist nicht primär eine Lehre, sondern eine Lebenseinstellung.“ Welche Werte sind es nun, die diese christliche Lebenseinstellung zum Ausdruck bringen? Es genügen einige wenige Kernsätze, die uns in den Evangelien überliefert wurden: „Liebe Gott und liebe deinen Nächsten wie dich selbst! Was du für dich in Anspruch nimmst, das gewähre auch allen anderen!“ – Die positive Formulierung des uns seit Kindesbeinen an geläufigen Spruchs: „Was du nicht willst, dass man dir tu, das füg auch keinem Andern zu!“ Die sogenannte goldene Regel.

Wie liebt man Gott? Einfach gesagt: Dann, wenn man den zweiten und dritten Teil dieser Forderung zu leben versucht – das kann und sollte man allerdings auch, wenn der Glaube an einen liebenden Gott schwerfällt. Der liebevolle Umgang mit den Menschen, die mir nahestehen, die mir anvertraut sind, für die ich Sorge tragen muss, aber auch mit denen, wo es mir schwerfällt, ist die ständige Herausforderung eines Lebens auf dem Boden der christlichen Weltanschauung.

Oft übersehen wird das Maß der Nächstenliebe: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst! Selbstliebe ist also die Voraussetzung und das Maß der Nächstenliebe. Selbstliebe heißt nicht Egoismus, sondern seine Fähigkeiten optimal

zu nutzen, Talente zu entfalten und letztlich mit sich und seinem Leben zufrieden zu sein und das Beste daraus zu machen. Gerade für Führungskräfte ist es wichtig, eine gefestigte Persönlichkeit zu sein, die mit Empathie, Sinn für Gerechtigkeit, Verständnis, Sachkenntnis, Teamfähigkeit und Zielstrebigkeit ans Werk geht.

Ich, als altes ÖJAB-Fossil, habe ein sehr schlechtes historisches Gedächtnis. Mir war weniger wichtig, allfällige bedeutende Ereignisse der Vergangenheit zu bewahren, sondern ich habe meine Aufmerksamkeit vielmehr darauf gerichtet, was die Zukunft und die positive Entwicklung dahin verlangt. Dennoch erinnere ich mich gerne z.B. an die Eröffnungsfeiern unserer Studierendenheime, in deren Rahmen unser Präsident Dr. Bruno Buchwieser bei der Schlüsselübergabe an die Heimleiterin oder den Heimleiter gerne vielleicht etwas drastisch formuliert hat: Es genügt nicht, den Bewohnerinnen und Bewohnern ein sauberes Zuhause (er hat da meistens „ein sauberes Leintuch unter dem H...“ gesagt) zu bieten, sondern Sorge dafür, dass das Heim ein familiäres Zuhause für alle wird.

In einem älteren Beitrag im Senf-Magazin habe ich einmal darauf hingewiesen und auch zitiert, dass die goldene Regel in allen Religionsgemeinschaften vorkommt. Es können daher hoffentlich alle, auch wenn sie sich nicht ausdrücklich zum Christentum bekennen, mit den Gedanken etwas anfangen.

Es würde mich freuen. ▲

Herbert Bartl





# 70 Jahre YUAI Foundation

## Glückwünsche nach Japan

Die YUAI Foundation feierte ihr 70-jähriges Bestehen. Die ÖJAB sandte hierzu eine Grußbotschaft an ihre Schwesternorganisation, mit der sie seit knapp 60 Jahren in freundschaftlichem Kontakt steht.

Seit die ÖJAB und die YUAI Foundation 1965 Schwesternorganisationen wurden, standen die beiden Vereine vor allem über gegenseitige Jugendaustauschprogramme miteinander in Kontakt. Die jungen Menschen sollten ihren Horizont über die eigenen Landesgrenzen hinweg erweitern und ihnen sollte das Verständnis für andere Weltanschauungen erleichtert werden. Federführend ist die Politikerfamilie Hatoyama, deren Präsident Yukio Hatoyama der YUAI in mittlerweile dritter Generation vorsteht. Mehr Details über das gemeinsame Ziel von ÖJAB und YUAI sind in dem Gratulationsschreiben, das bei der Feier zum 70. Jubiläum am 22. Juli vorgetragen wurde, zu lesen:

### ÖJAB-Grußbotschaft: Unsere besten Glückwünsche!

Bruno Buchwieser und Vertreter der YUAI unterzeichnen den Partnerschaftsvertrag zwischen ÖJAB und YUAI 1965.



Vor mehr als 55 Jahren haben die YUAI in Japan und die ÖJAB in Österreich zueinander gefunden und sind Schwesternorganisationen geworden — ein Band, das bis heute Bestand hat. Wir sind also schon einen Großteil unserer Geschichte gemeinsam gegangen und glauben daher ein gutes Bild voneinander zu haben. Der verbindende Gedanke der Brüderlichkeit, des gegenseitigen Verständnisses und Respekts, wurde natürlich schon vor dieser Zusammenarbeit gelebt. Sie stellen immerhin die zentralen Werte von Richard Coudenhove-Kalergis völkerverbindender Ethik dar, auf deren Grundlage die YUAI 1953, vor mittlerweile 70 Jahren gegründet wurde.

Seitdem hat sich die politische Lage auf unserem Planeten stark verändert und viele Länder sind seitdem, wie erhofft, näher zusammengedrückt. Ein ausgezeichnetes Beispiel dafür ist etwa die Europäische Union. Nicht nur gesellschaftlicher, sondern auch wirtschaftlicher und technologischer Fortschritt haben Reisen zwischen unterschiedlichen Ländern erleichtert und ehemals fremde Kulturen einander vertrauter gemacht. Diese gegenseitige Integration und das grundlegende Interesse aneinander, sind unersetzliche Schritte zu gegenseitiger Akzeptanz und langfristigem Frieden. YUAI und ÖJAB setzen sich schon lange aktiv für diese Ziele ein und tragen ihren Teil zu ihrer Erfüllung bei. Unsere jahrzehntelangen Jugendaustauschprogramme sind im Gesamtbild zwar nur ein Puzzleteil, doch sind wir überzeugt, dass jeder Schritt zu unserem gemeinsamen Ziel, einer friedlichen Gesellschaft voll gegenseitiger Akzeptanz, wertvoll ist.

Wir bedanken uns herzlich bei der YUAI für ihre unermüdete Arbeit und ihren wichtigen Beitrag zur Gesellschaft, den sie seit ihrer Gründung leistet.

Es freut uns immer wieder an unsere guten Freunde in Japan zu denken und wir wünschen der YUAI von ganzem Herzen alles Gute zum 70-jährigen Jubiläum.

Die ÖJAB ▲

Nikolaus Petronczki



Gruppenfoto aller TeilnehmerInnen der YUAI-Jubiläumsfeier vor dem Hatoyama Kaikan 2023.

# Ein sorgenfreier Tag in der ÖJAB Waldpension

## Ein sorgenfreies Leben wünschen sich viele. Aber gibt es so etwas überhaupt?

Im beschaulichen Grimmenstein im südlichen Niederösterreich inmitten von Wiesen und Wäldern liegt die ÖJAB Waldpension und dort weiß man, wie man den verdienten Lebensabend genießt. Wir haben die Gäste einen Tag lang begleitet.

Wenn die Vögel fröhlich zwitschern und die Morgensonne durch das Fenster scheint, freut man sich den Tag zu beginnen. Wer Unterstützung beim morgendlichen Bad benötigt oder beim Anziehen, kann auf das freundliche Pflegepersonal oder BetreuerInnen zählen. Dann geht es ab in den Speisesaal zum köstlichen Frühstück. Wer länger schläft und das Frühstück im Zimmer genießen möchte, kann gerne das Zimmerservice wählen.

Ab neun Uhr wird ein Bewegungsprogramm angeboten. Die Turnübungen sind natürlich auf SeniorInnen zugeschnitten wie z.B. Atemübungen, Turnen mit Bällen und Tüchern oder Yoga. Das macht allen Spaß und schon werden die Lebensgeister geweckt und man fühlt sich munter und fidel!

Vormittags gibt es auch die sogenannte „Plauderstunde“. Man sitzt gemütlich beisammen und es werden tagesaktuelle Themen vorgelesen und darüber geplaudert, denn man will ja schließlich informiert bleiben: So erfährt man von der internationalen Weltpolitik, hört regionale Nachrichten, lacht über Klatsch & Tratsch-Geschichten und führt angeregte Diskussionen. Der Vormittag vergeht wie im Flug! Vielleicht macht man noch einen kleinen Spaziergang in den Marterl-Park vor dem Mittagessen, um die gute Luft und die herrliche Natur zu genießen.

Wenn die Mittagsglocken läuten ist es Zeit für das Mittagessen. Beim dreigängigen Menü ist immer was Leckeres dabei. Unser Küchenchef erfüllt aber auch individuelle Wünsche und bereitet Diät- oder Schonkost zu. Das Essen schmeckt und beim Mittagstisch im Speisesaal herrscht gute Laune. Danach kommt die „Siesta“ – es ist ja medizinisch erwiesen, dass ein Mittagsschlaferl für die Gesundheit wichtig ist.

Gut erholt und voller Tatendrang startet man dann in den Nachmittag. Das Unterhaltungsprogramm bietet viele verschiedene Möglichkeiten wie z.B. Bingo Spielen, Rätsel & Quiz, Basteln oder gemeinsames Backen. Auch Ausflüge werden angeboten – zum Rosengarten nach Pitten, zur Wallfahrtskirche Maria Schnee, zum Naturlehrpfad – und zum Abschluss geht`s dann noch zum Mostheurigen. Auch der Besuch im Waldpension-Café ist empfehlenswert, da kann man sich durch die unterschiedlichen Eiskreationen kosten. Diejenigen, die es lieber etwas ruhiger angehen,

Ausblick in die „Bucklige Welt“.



finden in der Hausbibliothek ein gutes Buch, das unter einem Baum oder sonst an einem ruhigen Plätzchen gelesen werden kann. Nach dem köstlichen Abendessen kann man den Tag in Ruhe beim Fernsehen oder Kartenspielen ausklingen lassen.

Und wenn das Vogelgezwitscher ausgeklungen ist und die Sonne untergeht denkt man sich insgeheim – So ein sorgenfreies Leben! ▲

Ingrid Dorninger

### Info:

Die ÖJAB Waldpension in Niederösterreich bietet 96 barrierefreie Betten in Doppel- und Einzelzimmern und -apartments. Sie steht Menschen jeden Alters, mit und ohne Behinderung, für Urlaub und dauerhaftes betreutes Wohnen offen. Das Angebot umfasst Vollpension, Alltagsunterstützung und spezielle Dienstleistungen für Sehbehinderte. Das Haus überblickt die „Bucklige Welt“ und wird vom ÖJAB-Tochterunternehmen Waldpension GmbH betrieben. Vgl. Senf 2023/1, Seite 6–7. Telefon: 02644 8551-0

Mehr Informationen zum Angebot: [www.waldpension.at](http://www.waldpension.at)



# Spotlights

## Networking: NPO Frauennetzwerk

#femaleempowerment. Seit diesem Jahr ist ÖJAB-Podcasterin Daniela Lucia Bichl Mitglied des NPO Frauennetzwerks: eine Plattform für Frauen, die in Non-Profit-Organisationen arbeiten. Das Ziel des Frauennetzwerkes ist es, den Erfahrungsaustausch zu fördern, um Frauen in ihrem Beruf und auf ihrem Karriereweg zu stärken. Beim Sommer-Netzwerktreffen im August im Heurigen „Sissi Huber“ war Daniela Bichl als Speakerin geladen, um den ÖJAB-Podcast „Gemeinsam Zukunft Gestalten“ und die vier Wirkungsbereiche der ÖJAB vorzustellen. Bei feinem Spritzwein und schmackhafter Heurigenplatte konnte anschließend ausgiebig Networking betrieben und an neuen Kooperationen getüftelt werden. „Beim Reden kommen d’ Leut zam!“ ▲



Magdalena Priester / Daniela Bichl

## Umzug AusbildungsFit ÖJAB Wien

In Wien Meidling sind die Gebäude des neuen „Lebenscampus Wolfganggasse“ inzwischen alle fertiggestellt, und so war es Ende Juli soweit, dass die Bildungsmaßnahme AusbildungsFit ÖJAB – Bildung, Perspektive, Integration an ihren neuen Standort übersiedeln konnte.

Am Hermi-Hirsch-Weg 1 haben die Jugendlichen und ihre CoachInnen und FachtrainerInnen damit in Zukunft 750 m<sup>2</sup> Fläche zur Verfügung, auf der die gewohnten Fachtrainings- und Wissenswerkstätten (Bild rechts), Küche und Büro-Räumlichkeiten beheimatet sind. Diese Vergrößerung ist auch dringend nötig, denn mit Herbst wird das AusbildungsFit-Vormodul „VOPS“ um zwei Gruppen wachsen, das heißt in Summe vier Gruppen betreuen. AusbildungsFit umfasst aktuell zwei Gruppen.

Bevor die neue Umgebung wirklich genossen werden kann, wurde aber zunächst geplant, geschleppt und gestaltet. Alle MitarbeiterInnen halfen fleißig und auch die Jugendlichen arbeiteten projektbasiert am Umzug mit. Ein paar lästige Neubauprobleme sind aktuell in Bearbeitung und nach Fertigstellung steht einem motivierten Neustart am neuen Standort nichts mehr im Wege. ▲



Sabrina Nill

## Die ÖJAB-Grußbotschaft zum Gedenken der Atombombenopfer

Die Wiener Friedensbewegung, die Hiroshima-Gruppe Wien, Pax Christi Wien, der Internationale Versöhnungsbund und OMEGA/IPPNW organisieren jährlich Gedenkveranstaltungen für die Opfer der Atombombenabwürfe über Hiroshima und Nagasaki. Die ÖJAB hat sich, auch aufgrund ihrer langjährigen Verbindung mit Japan, mit einer Grußbotschaft dem Aufruf für eine atombombenfreie Welt angeschlossen:

„Seit fast eineinhalb Jahren Krieg in der Ukraine ist noch immer kein Ende in Sicht und viele EuropäerInnen und Europäer haben sich an die täglich neuen Meldungen von Getöteten und Verletzten, von Angriffen und Verwüstung gewöhnt – eine erschütternde Entwicklung. Auch auf der politischen Ebene scheint der Traum von Frieden in weite Ferne gerückt zu sein, da angesichts des russischen Angriffskrieges viele Staaten ihre Militärausgaben weiter erhöhen.

Es ist daher umso wichtiger aufzuzeigen, dass Frieden keine naive Träumerei ist, sondern durch überzeugten und beständigen Einsatz Wirklichkeit werden kann. Diese Aufgabe ist sicherlich nicht leicht, doch das Ziel eine dauerhaft friedliche und friedliebende Gesellschaft zu bilden, muss für uns alle an oberster Stelle stehen (...).“ ▲

Wilhelm Perkowitsch

Die Grußbotschaft in voller Länge ist auf der Website der ÖJAB zu finden: [www.oejab.at](http://www.oejab.at)

## Info-Abend zum Projekt „MIKA“ in Sommerein

Im Juli fand ein Informationsnachmittag zum Projekt „MIKA: Mit Kompetenz ankommen!“, das ukrainischen Geflüchteten am BPI der ÖJAB eine Feststellung mitgebrachter Qualifikationen bietet, in Sommerein statt. Ukrainische Interessierte konnten sich über das Angebot umfassend informieren. Zwei der BesucherInnen, Svitlana Zahorska, Ingenieurin in der IT-Branche, und die Managerin für LKW-Logistik Natalia Muliari (Bild), zeigten sich begeistert von der Veranstaltung und dankbar für solche Unterstützungen und Initiativen für Geflüchtete in Österreich. Dieses Projekt wird durch den Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds und das Bundeskanzleramt kofinanziert. ▲

Olga Karpenko



# Social Media und Podcast der ÖJAB

In der ÖJAB halten wir Kontakt, unter anderem durch die Social Media!



[www.facebook.com/oejab.at](http://www.facebook.com/oejab.at)



[www.instagram.com/oejab.at](http://www.instagram.com/oejab.at)



[www.linkedin.com/company/oejab](http://www.linkedin.com/company/oejab)



[www.oejab.at/podcast](http://www.oejab.at/podcast)

**Folge uns!**

**Like uns!**

**Infos und Termine auf [www.oejab.at/termine](http://www.oejab.at/termine)**



P.b.b. Verlagspostamt, 1060 Wien; Zulassungsnummer GZ 02Z032243M



[www.umweltzeichen.at](http://www.umweltzeichen.at)



Falls Sie „Senf. Das ÖJAB-Magazin zum Mitreden“ nicht mehr per Post zugeschickt erhalten möchten, teilen Sie uns dies bitte per E-Mail an [office@oejab.at](mailto:office@oejab.at) oder telefonisch unter 01 597 97 35-0 mit.

**Besuch uns auch auf [www.oejab.at](http://www.oejab.at)**